



... und
**WOFÜR
BRENNST
DU?**

UNTERRICHTSMATERIAL

Impressum

Herausgegeben von:
Berufungspastoral
der Diözese Feldkirch

www.kath-kirche-vorarlberg.at
Alle Rechte vorbehalten
Redaktion: Pastoralamt
Druck: Diöpress Feldkirch

UNTERRICHTSIDEEN ZUR SCHULBESUCHSAKTION



Damit die Begegnung mit den Referent:innen gelingt und für die Schüler:innen zu einem nachhaltigen Erlebnis wird, braucht es eine gute Vorbereitung, eine strukturierte Durchführung und eine gezielte Nachbereitung.

Diese Broschüre bietet eine Sammlung von Unterrichtsmodulen und Materialien rund um das Thema Beruf, Berufung und Lebensgestaltung. Sie finden darin Vorschläge zur Vorbereitung, zur Gestaltung der Begegnung mit den Referent:innen sowie zur Nachbereitung im Unterricht. Ziel ist es, Jugendlichen Raum zu geben, über ihre eigenen Antriebe, Werte und Zukunftsvorstellungen nachzudenken und dabei inspirierende Einblicke in verschiedene Lebenswege zu gewinnen. Die Module verstehen sich als Angebot und Inspiration, nicht als feste Vorgabe. Sie können nach Bedarf angepasst, verkürzt, erweitert oder mit eigenen Ideen kombiniert werden. Jede Einheit steht für sich, lässt sich aber auch mit anderen Modulen zu einer größeren Unterrichtsreihe verbinden. So entsteht ein flexibles Konzept, das sich an unterschiedliche Gruppen, Zeitrahmen und Unterrichtsformen anpassen lässt.

Am Ende der Einheit steht die symbolische Socke als Erinnerung: Berufung gehört in den Alltag – dorthin, wo Menschen ihren Weg gestalten, Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen.

Als zusätzlichen Impuls gibt es heuer ein Gewinnspiel zur Schulbesuchsaktion: Schüler:innen sind eingeladen, unter dem Motto „Mach dich auf die Socken!“ ein kreatives Foto mit ihren Aktionssocken auf Instagram zu posten, die Katholische Kirche Vorarlberg zu markieren und so die Chance, einen 7-Tage-Interrail-Pass für zwei Personen zu gewinnen.

INHALTSVERZEICHNIS



Vorbereitungsstunden	5
Modul 1: Job, Beruf, Berufung	5
Modul 2: Spiegel durch andere: Meine Stärken und Sehnsüchte	6
Modul 3: Berufung in der Bibel und heute	8
Modul 4: Fragen an den Gast vorbereiten	9
Unterricht mit Referent:in	10
Einzelmodule zum selber kombinieren	11
Fertige Stunden Varianten	12
Variante 1: Klassisch	12
Variante 2: Interaktiv-Lebensgeschichte & Kleingruppen	13
Variante 3: Kreativ-Storytelling & Dialog	14
Nachbereitungsmodule	15
Modul 1: Erinnerungen wecken	15
Modul 2: Rückbezug zur Bibel und zum eigenen Leben	15
Modul 3: Mein nächster Schritt	16
Modul 4: Sockenüberreichung und Gebet	16
GEWINNSPIEL	18
Anhang	19
Vorbereitung Modul 1: Arbeitsblatt: Wo stehe ich in meinem Alltag gerade	20
Vorbereitung Modul 2: Arbeitsblatt: Anonyme Feedback-Karten	21
Vorbereitung Modul 3: Erklärung Methode Gruppenpuzzle	22
Vorbereitung Modul 3: Arbeitsblätter Berufung	23
Vorbereitung Modul 4: Fragen an den Gast vorbereiten: Fragen	26
Einheit mit Referent:in: Modul 3: Fishbowl	27
Module zur Nachbereitung: Modul 2: Berufungsgeschichten in Kleingruppen	28
Module zur Nachbereitung: Modul 3: Mein nächster Schritt	32
Sockengebet	33



Vorbereitungsstunden

Die folgenden Module sind so konzipiert, dass sie flexibel einsetzbar sind. Jedes Modul steht für sich und behandelt einen eigenen Schwerpunkt rund um die Themen Job, Beruf und Berufung. Sie sind für Schüler:innen ab der 10. Schulstufe gedacht und können von Lehrpersonen frei kombiniert, gekürzt oder ergänzt werden – je nach Zeitrahmen, Zielgruppe und Unterrichtskontext. Die Module sind bewusst in sich abgeschlossen gestaltet, sodass sie einzeln oder als Bausteine einer größeren Unterrichtsreihe eingesetzt werden können.

Modul 1: Job. Beruf. Berufung

Ziel: Die Schüler:innen erkennen, dass sie bereits eigene Antriebe, Werte und Sehnsüchte haben, die ihre Lebensgestaltung prägen. Sie können zwischen Job, Beruf und Berufung unterscheiden.

Dauer: ca. 25min

Ablauf:

1. Einstieg- Persönliche Motivation sichtbar machen

Methode: Brainstorming (Tafel/ Mentimeter/ Padlet)

Frage: "Wofür stehe ich am Morgen auf?"

Sortierung: Gemeinsam im herausarbeiten: Welche Antworten stehen für Spaß, welche für Pflicht, welche für Sinn?

Fokus durch Lehrperson: "Motivation hat verschiedene Ebenen- manche sind praktisch, andere emotional."

2. Inputphase: Drei Ebenen

Methode: Kurzinput

Inhalt:

- **Job:** Einkommen sichern (z.B. Nebenjob im Supermarkt, Babysitten)
- **Beruf:** Ausbildung, Qualifikation, Karriere (z.B. Krankenpfleger:in, IT-Techniker:in)
- **Berufung:** Sinn, Identität, Beitrag zum Ganzen (z.B. Menschen gesund halten, Gerechte Strukturen mitgestalten)

3. Gruppenarbeit- Wo stehe ich in meinem Alltag/Leben gerade?

Methode: Kleingruppenarbeit mit Arbeitsblatt/ Moderationskarten

Aufgabe: Austausch anhand von Leitfragen, Ergebnisse schriftlich festhalten
Material im Anhang (S.18)

4. Austausch im Plenum- Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Methode: Klassengespräch, moderiert durch Lehrperson

Inhalt: Gruppen, teilen ihre zentralen Gedanken- Unterschiede und Verbindungen herausarbeiten

Modul 2: Spiegel durch andere: Meine Stärken und Sehnsüchte

Ziel: Die Schüler:innen und Schüler entdecken durch Selbstreflexion und Rückmeldung ihrer Mitschüler:innen, dass sie Stärken, Fähigkeiten und Sehnsüchte in sich tragen- manche bewusst, manche erst sichtbar durch andere.

Dauer: ca. 35min

Ablauf:

1. Einstieg- Was ich in mir selbst oft nicht sehe

Methode: Impuls durch Lehrperson

Inhalt: Die Lehrperson thematisiert zu Beginn, dass es für viele Menschen schwierig ist, die eigenen Stärken und positiven Eigenschaften wahrzunehmen. Oft stehen Selbstkritik, Leistungsdruck oder der Vergleich mit anderen im Vordergrund. Gemeinsam wird überlegt, warum es leichter fällt, Schwächen zu benennen als Stärken, und welche Rolle Rückmeldungen von anderen dabei spielen können, das eigene Potenzial realistischer zu sehen.

Im Anschluss kann die Lehrperson einen biblischen Impuls einbringen (Bsp: Die Berufung von Mose Ex 3,1-12), der zeigt: Auch in biblischen Erzählungen zweifeln Menschen an ihren Fähigkeiten – und dennoch werden sie ermutigt, ihren Weg zu gehen. Diese Perspektive soll verdeutlichen, dass Wert und Begabungen nicht von außen festgelegt werden, sondern jedem Menschen grundsätzlich zugesprochen sind.

2. Übung- "Was andere in mir sehen"

Methode: Anonyme Feedback- Karten

Organisation:

- Jede:r Schüler:in bekommt einen Zettel (siehe Anhang S.19) und schreibt seinen Namen drauf
- Lehrperson sammelt Zettel ein und teilt sie dann "gemischt" wieder aus
- Jede:r Schüler:in bekommt eine Person zugeteilt
- Leitfragen:
 - "Ich sehe in dir..." (Talent, Stärke, Fähigkeit)
 - "Ich könnte mir vorstellen, dass du später..." (Beruf, Engagement, Rolle)
- Lehrperson sammelt Zettel wieder ein und gibt sie den Schüler:innen zurück

Voraussetzung: respektvoller Umgang, Ausschließlich positive Formulierungen sind erlaubt.

3. Reflexion- Selbst- und Fremdbild abgleichen

Methode: Einzelarbeit

Leitfragen:

- Was deckt sich mit meinem Selbstbild?
- Was überrascht mich?
- Wo spüre ich Sehnsucht- etwas, das ich (mehr) leben möchte?

Optional: Kurze Schriftliche Notiz auf das Blatt

4. Austausch (Optional)

Methode: Murmelgruppen (3er/4er Gruppen)

Inhalt: Gedanken und Erkenntnisse teilen

5. Abschlussrunde- Impuls

Zitat: " Die beiden wichtigsten Tage in deinem Leben sind der Tag, an dem du geboren wirst und der Tag, an dem du herausfindest, warum." (Mark Twain zugeschrieben)

Diskussion:

- Was löst dieser Satz in euch aus?
- Muss man mit 16/17/18 schon das "Warum" kennen?
- Oder ist es ein Prozess?

Modul 3: Berufung in der Bibel und heute

Ziel: Die Schüler:innen erkennen, Berufung ist kein „Märchenwort“, sondern ein reales Ringen um Sinn und Aufgabe. Auch in der Bibel haben Menschen gezweifelt, gehadert oder überraschende Wege eingeschlagen.

Dauer: ca. 30-35min

Ablauf:

1.Einstieg- Berufung in eine Satz

Methode: Plenum (Tafelbild/ Mentieter)

Frage: „Wenn du das Wort Berufung hörst - was verbindest du damit?“

Überleitung: Biblische Berufungsgeschichten zeigen Menschen, die nach ihrem Weg fragen.

2.Erarbeitung- Berufungsgeschichten als Gruppenpuzzle

Methode: Stationenlernen in 3er Gruppen → anschließend Gruppenpuzzle (Methode im Anhang erklärt S.20)

Ablauf:

- Jede Gruppe bearbeitet eine Berufungsgeschichte (Arbeitsblatt siehe Anhang S.21)
- Danach „Expert:innenaustausch“ in neuen Gruppen (je 1 Vertreter:in jeder Geschichte)
- Arbeitsblatt wird ergänzt

Hinweis: Die Anzahl der Ausgangsgruppen sollte so gewählt werden, dass das Gruppenpuzzle aufgeht – also beispielsweise 3, 6 oder 9 Gruppen. Dadurch lässt sich das Prinzip des Austauschs je ein/e Expert:in pro Thema in der neuen Gruppe durchführen

3.Festigung im Plenum

Methode: Gemeinsamer Vergleich der Ergebnisse

Inhalt: Zentrale Erkenntnisse zusammentragen, Ergebnisse in Mappen einkleben

4.Vertiefung- Rückbezug ins Heute

Methode: Murmelgruppen (2er)

Fragen:

- Wo erlebe ich selbst Zweifel („zu jung“, „nicht fähig“)?
- Wenn ich die biblischen Geschichten ernst nehme: „Was könnte in mir stecken?“
- Was hat diese Geschichte mit meinem Leben zu tun?
- Wer oder was spricht mir heute Mut zu?

Modul 4: Fragen an den Gast vorbereiten

Ziel: Die Jugendlichen treten gut vorbereitet, interessiert und respektvoll in das Gespräch mit den Referent:innen ein.

Dauer: ca. 15-20min

Ablauf:

1.Einstieg- "... und wofür brennst du?"

Methode: Plenumsgespräch

Inhalt: Idee des Gäste-Besuchs erläutern, Referent:in vorstellen

Tipp: Vereinzelt findet man von den Referent:innen Videos/Fotos/Texte auf der Homepage der Berufungspastoral (www.wofuer-brennst-du.at, <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/portal/kircheundich/jobsbildung/arbeitenbeiderkirche/info/article/72.html>)

2.Erarbeitung- Fragen entwickeln

Methode: Brainstorming- Clustering

Ablauf:

- Schüler:innen schreiben Fragen auf Karteikarten/ Post-Its
- Sammlung im Sitzkreis oder an der Tafel
- Lehrperson/ Schüler:innen clustern Fragen nach Themen
- Ergänzende Fragen entwickeln, doppelte zusammenfassen
- Ideen/Anregungen für Fragen im Anhang auf S.24

3.Festigung- Fragen festlegen

Inhalt:

- Gemeinsames Set an Fragen beschließen
- Schüler:innen wissen, wer welche Frage stellt

Optional: Die Fragen können thematisch geclustert werden, sodass kleine Schülergruppen jeweils ein Lebensthema abdecken (z. B. „Werdegang und Ausbildung“, „Hindernisse und Zweifel“, „Freude und Motivation“). Der/die Referent:in führt dann mit den Gruppen Mini-Interviews zu diesen Themen.

Dabei sollen die Jugendlichen selbst die Gesprächsleitung übernehmen und auch spontan nachhaken dürfen. So entsteht ein lebendiger Dialog, in dem jede Gruppe ein Stück „Verantwortung fürs Gespräch“ übernimmt und der Austausch persönlicher und tiefer wird.

UNTERRICHT MIT REFERENT:IN



Die Stunde mit dem/der Referent:in lebt von persönlicher Gestaltung und authentischen Einblicken. **Die inhaltliche und methodische Gestaltung der Stunde liegt grundsätzlich bei den Referent:innen.** Dadurch kann die Begegnung individuell und lebensnah verlaufen.

Vor dem Schulbesuch sollte die Lehrperson ein **kurzes Vorgespräch** führen, um den geplanten Ablauf, den zeitlichen Rahmen und die methodische Herangehensweise zu besprechen. Dabei kann auch geklärt werden, ob und wie die im Vorfeld vorbereiteten Schüler:innenfragen eingebunden werden.

Während der Durchführung ist die Lehrperson immer anwesend und trägt die pädagogische Verantwortung. Sie achtet auf einen respektvollen Umgang, kann – insbesondere bei Interviews oder offenen Gesprächsrunden – moderierend eingreifen und das Gespräch gegebenenfalls lenken oder unterstützen.

Wenn der/die Referent:in Unterstützung benötigt, kann die Lehrperson methodische Anregungen geben oder bei der Strukturierung der Stunde helfen. Wichtig ist eine klare und verbindliche Absprache im Vorfeld, damit die Zusammenarbeit reibungslos funktioniert und die Begegnung für alle Beteiligten gewinnbringend verläuft.

Hinweis: Die Referent:innen erhalten dieselben Vorschläge und Materialien wie die Lehrpersonen. So können beide Seiten auf derselben Grundlage planen und die Gestaltung der Stunde gemeinsam abstimmen.

EINZELMODULE ZUM SELBER KOMBINIEREN



Die folgenden Bausteine sind flexibel kombinierbar. Lehrpersonen können je nach Zeit, Klassensituation und Referent:in einzelne Elemente auswählen und zu einer Unterrichtseinheit zusammensetzen.

Mögliche Einstiegs-Elemente

- Symbol-Gegenstand: Der/Die Referent:in bringt einen persönlichen Gegenstand mit und erzählt, warum dieser für seinen Lebensweg wichtig ist.
- Eisbrecher-Runde: Reihum nennen die Schüler:innen Begriffe zu „Wofür brenne ich?“.
- Zitat oder Bibelvers: Ein prägnanter Satz kann als Türöffner wirken und den Einstieg ins Thema erleichtern.
- Klischee-Check: Die Schüler:innen nennen typische Vorstellungen über den Beruf des Gastes; der/die Referent:in reagiert darauf und räumt mit Vorurteilen auf.

Erzähl-Impulse des/der Referent:in

- Lebensweg in Stationen: Der/Die Referent:in berichtet von prägenden Lebensphasen (Kindheit, Jugend, Wendepunkte) und zeigt, welche Entscheidungen oder Umwege wichtig waren.
- Fotos oder Gegenstände: Der/Die Referent:in bringt für die Lebensgeschichte Bilder oder persönliche Gegenstände mit.
- Weltkarte: Orte markieren, die im Lebensweg bedeutend waren.
- Zitat oder Bibelvers: Ein Satz, der den/die Referent:in geprägt hat.
- Musik: Ein Lied, das mit einer Lebensphase verbunden ist.

Aktivierende Methoden mit Schüler:innen

- Stillarbeit mit Kärtchen: Jede:r schreibt z. B. „Dafür brenne ich ...“ oder „Das macht mir Angst ...“ – die Karten können anonym gesammelt werden und eröffnen einen geschützten Reflexionsraum.
- Lebenslinien-Übung: Schüler:innen zeichnen ihre bisherigen Höhen- und Tiefpunkte. Der/Die Referentin kann auch seine „Lebenslinie“ präsentieren
- Zukunftsfrage: Die Jugendlichen überlegen, wo sie in 5 oder 10 Jahren stehen wollen.

Abschluss-Elemente

- Ein Wort/ein Satz: In einer kurzen Blitzlichtrunde fassen die Schüler:innen zusammen, was sie mitnehmen.
- Blessing-Runde: Der/die Referent:in spricht am Ende einen Wunsch für die Jugendlichen aus; die Schüler:innen können ebenfalls Wünsche füreinander formulieren.
- „Dafür brenne ich ...“: Auf Karten oder digital via Mentimeter festgehalten, entstehen sichtbare Ergebnisse, die auch für spätere Unterrichtsstunden wieder aufgegriffen werden können.



FERTIGE STUNDEN-VARIANTEN

Variante 1: Klassisch

1. Begrüßung und Vorstellung (5min)

Die Lehrperson stellt den/die Referent:in vor, erklärt kurz den Rahmen und erinnert an die vorbereitete Fragestunde.

2. Lebensweg des Referierenden (20min)

Der Gast erzählt seine persönliche Lebensgeschichte in Stationen – von der Kindheit über prägende Erfahrungen bis hin zu Wendepunkten. Besonders spannend wird es, wenn er auch Zweifel, Brüche oder Umwege benennt und erzählt, wofür er heute „brennt“. Symbole, Fotos oder ein Gegenstand helfen, die Erzählung anschaulich und lebendig zu gestalten.

3. Fragerunde (20min)

Die Schüler:innen bringen ihre vorbereiteten Fragen ein, dürfen aber auch spontan nachhaken. So entsteht ein offener Dialog.

4. Abschluss (5min)

In einer kurzen Blitzlichtrunde nennt jede:r ein Wort oder einen Satz zum Mitnehmen.

Variante 2: Interaktiv- Lebensgeschichte & Kleingruppen

1. Begrüßung und Einstieg mit Symbol(5min)

Der/Die Referent:in bringt einen Gegenstand mit, der für seinen Lebensweg steht, und erklärt dessen Bedeutung.

2. Impuls-Geschichte (10min)

Statt eines langen Vortrags erzählt der/die Referent:in eine kurze, prägnante Geschichte aus seinem Leben, in der Zweifel, Brüche und Wendepunkte sichtbar werden.

3. Kleingruppen-Reflexion (10min)

Die Schüler:innen tauschen sich in 3er-Gruppen über die Leitfrage aus: „Wo habe ich schon erlebt, dass mir etwas wirklich wichtig war?“ Sie kommen dadurch ins Gespräch über persönliche Erfahrungen und machen das Thema für sich selbst relevant.

4. Fragerunde (15min)

Die vorbereiteten Fragen aus Modul 4 werden gestellt, ergänzt durch spontane Nachfragen. Die Schüler:innen übernehmen aktiv Verantwortung im Gespräch und gestalten den Austausch mit.

5. Abschluss (10min)

Alle formulieren „Dafür brenne ich ...“ auf Karten. Diese können anonym vorgelesen oder sichtbar an die Tafel gehängt werden.

Variante 3: Kreativ- Storytelling & Dialog

1. Vorstellung und Einführung in die Methode (5min)

Die Lehrperson begrüßt, stellt den/die Referent:in kurz vor und erklärt die Methode.

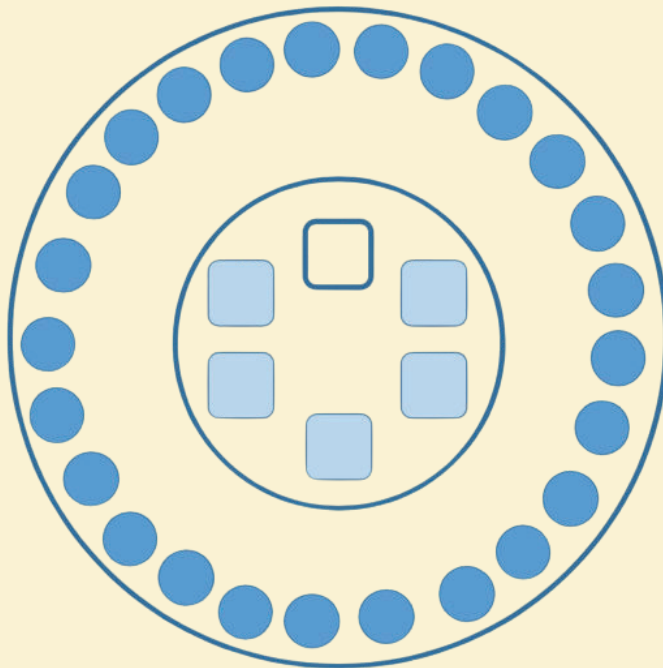
2. Erzählung (10min)

Der/Die Referent:in gibt einen Überblick über seinen Lebensweg und erzählt von seiner Berufung.

3. Fish-Bowl-Diskussion (25min oder mehr)

Genaue Einführung der Methode im Anhang auf S.25.

Die Fishbowl-Methode ist eine Diskussionsform für größere Gruppen, bei der sich eine kleine Gruppe von "Fischen" im inneren Kreis aktiv über ein Thema austauscht, während der äußere Kreis als "Beobachter" zuhört. Beobachtende können jederzeit auf einen freien Stuhl im inneren Kreis wechseln, um mitzudiskutieren. Eine Person aus dem Innenkreis setzt sich daraufhin zurück in den Außenkreis, um Platz zu machen.



Regeln

1. Diskussion nur im Innenkreis
2. Es spricht nur eine Person
3. Jeder aus dem Außenkreis, kann mit jemandem im Innenkreis tauschen
4. Der/Die Referent:in bleibt immer im Innenkreis

Dr. Christopher Schulz | Consulting-Life.de

4. Aufgreifen der Diskussion im Plenum (10min)

Nach der Fishbowl-Phase greift der/die Referent:in noch einmal zentrale Punkte auf, fasst seine/ihre Sicht auf „Berufung“ zusammen und teilt, wie Brüche und Umwege in seinem/ihrer Leben eine Rolle gespielt haben. Er/Sie versucht der Einheit nochmal einen Rahmen zu geben und die Stunde abzuschließen.



NACHBEREITUNGSMODULE

Die Nachbereitungsmodule dienen dazu, den Besuch des/der Referent:in gemeinsam mit den Schüler:innen zu reflektieren und die gemachten Eindrücke zu vertiefen. Sie knüpfen an persönliche Erfahrungen, biblische Bezüge und eigene Zukunftsfragen an. Die Module können flexibel eingesetzt, gekürzt oder miteinander kombiniert werden – je nach Zeitrahmen.

Modul 1: Erinnerungen wecken

Ziel: Die Begegnung mit dem/der Referent:in wieder ins Gedächtnis rufen- nicht nur Fakten, sondern auch Eindrücke, Gefühle und persönliche Resonanz

Ablauf:

1. Einstiegsfrage an der Tafel/Mentimeter

Welches Wort, welche Geschichte, welches Bild fallen dir spontan ein, wenn du an den Besuch denkst?

2. Kurzer Austausch im Plenum

Eindrücke dürfen geteilt werden- schriftlich oder mündlich

Modul 2: Rückbezug zur Bibel und zum eigenen Leben

Ziel: Die Begegnung wird in einen größeren Rahmen gestellt – Verbindung von heutiger Lebensgeschichte mit biblischen Berufungserfahrungen.

Ablauf:

1. Impuls durch Lehrperson

Kurze Erzählung einer biblischen Berufungsgeschichte

Vorschlag: Berufung des Mose am brennenden Dornbusch (Ex 3,1–12)

Schwerpunkt: Menschen zögern und zweifeln- Gott schenkt ihnen aber Mut

2. Kleingruppenarbeit (4-5 Schüler:innen pro Gruppe)

Jede Gruppe erhält eine kurze Bibelstelle und bearbeitet zwei Leitfragen:

- Was hat diese Person Zögern lassen/ gefürchtet?
- Was hat ihr Mut gegeben, den Weg zu gehen?

Arbeitsblätter mit Bibelstellen im Anhang S.26 (Deborah, Jeremia, Maria, Zachäus)

3. Austausch im Plenum

Die Gruppen präsentieren ihre Erkenntnisse im Plenum.

4. Persönliche Reflexion

Durch Impulsfragen der Lehrperson sollen die Schüler:innen schriftlich oder in Stille einen Bezug zu ihrem persönlichen Leben finden.

Mögliche Anregungen:

- Wo erlebst du Situationen, in denen du unsicher bist, aber trotzdem eine Entscheidung treffen musst?
- Gibt es Themen oder Aufgaben, die dir wichtig sind und bei denen du Verantwortung übernehmen möchtest?
- Wer oder was unterstützt dich, wenn du neue Schritte gehst oder etwas Neues beginnst?

Modul 3: Mein nächster Schritt

Ziel: Persönlicher Bezug – jede:r Schüler:in überlegt, was der Besuch für den eigenen Lebensweg bedeutet, und formuliert konkrete Schritte.

Ablauf:

1. Arbeitsblatt mit Leitfragen (Einzelarbeit) (im Anhang S.30)

- Ein Bereich, in dem ich wachsen möchte?
- Mein nächster kleiner Schritt dahin..
- Diese Stärke habe ich bei NN gesehen, die mich inspiziert.

2. Murmelgruppe (2 Personen)

In Partnerarbeit tauschen sich die Schüler:innen darüber aus, welche Punkte ihnen beim Ausfüllen besonders wichtig erschienen sind und – wenn sie möchten – auch über das, was sie notiert haben.

Modul 4: Sockenüberreichung und Gebet

Ziel: Symbolischer und spiritueller Abschluss, der den Schüler:innen Mut machen soll, ihre eigenen Wege zu gehen.

Ablauf:

1. Überreichung der Socken

„Diese Socken sollen euch daran erinnern: Ihr seid unterwegs, jede:r mit seinem eigenen Weg. Ihr habt alles, was ihr braucht, um loszugehen. Macht euch auf die Socken!“

2. Sockengebet: „Mach dich auf die Socken“

Gemeinsam wird das Gebet gesprochen (siehe Text)

Sockengebet – „Mach dich auf die Socken“

Guter Gott,

du hast uns ins Leben gerufen

und willst, dass wir unseren eigenen Weg gehen.

Manchmal wissen wir genau, wohin wir wollen,

manchmal tappen wir im Dunkeln.

Manchmal laufen wir mit Freude los,

manchmal bleiben wir stecken oder drehen uns im Kreis.

Du kennst alle unsere Wege.

Du gehst mit, wenn wir mutig aufbrechen.

Du bleibst bei uns, wenn wir stolpern oder Angst haben.

Du stärkst uns, wenn wir müde sind und nicht mehr weiterwollen.

Wir bitten dich:

Schenk uns Neugier, Neues auszuprobieren.

Schenk uns Mut, auch dann weiterzugehen, wenn es schwierig wird.

Schenk uns Geduld, wenn wir Umwege machen müssen.

Schenk uns offene Augen für die Menschen, die mit uns unterwegs sind.

Hilf uns zu entdecken, wofür wir brennen.

Hilf uns, kleine Schritte zu wagen – jeden Tag aufs Neue.

Hilf uns, nicht nur an uns selbst zu denken,

sondern unsere Wege so zu gehen, dass sie auch anderen guttun.

So machen wir uns „auf die Socken“ –

mit Freude, mit Vertrauen und mit dir an unserer Seite.

Amen.

GEWINNSPIEL




Im Rahmen der diesjährigen Schulbesuchsaktion gibt es ein besonderes Gewinnspiel für Schüler:innen.

Unter dem Motto „Mach dich auf die Socken!“ sind die Jugendlichen eingeladen, ein kreatives Foto mit ihren Socken zu gestalten und auf Instagram zu posten.

Dabei sollen sie die Katholische Kirche Vorarlberg auf ihrem Beitrag markieren.

Das originellste und kreativste Bild wird mit einem besonderen Preis ausgezeichnet:

 Ein 7-Tage-Interrail-Pass für zwei Personen –
für die Gewinnerin oder den Gewinner und eine Begleitperson.

Lehrpersonen können die Aktion im Unterricht erwähnen und ihre Schüler:innen ermutigen, mitzumachen. Die Teilnahme ist freiwillig und richtet sich an Jugendliche, die einen eigenen Instagram-Account besitzen und die Teilnahmebedingungen erfüllen.





Anhang

Im Anhang finden Sie verschiedene Kopiervorlagen zu den Modulen, die direkt im Unterricht eingesetzt werden können. Die Vorlagen sind bereits so gestaltet, dass sie nur noch ausgedruckt und zugeschnitten werden müssen.

Die beigelegten Moderationskarten können flexibel in unterschiedlichen Modulen verwendet werden – zum Sammeln von Gedanken, für Rückmeldungen oder kurze Reflexionsphasen. Sie eignen sich besonders gut, um Schüler:innen aktiv einzubinden und Ergebnisse sichtbar zu machen.

Vorbereitung Modul 1: Arbeitsblatt: Wo stehe ich in meinem Alltag gerade

Wo stehe ich in meinem Alltag gerade?

- Tauscht euch kurz darüber aus, wie euer Alltag im Moment aussieht. (Schule, Freizeit, Freundschaften..)

Was läuft gut? Wo fühlt es sich anstrengend an?

Was treibt mich aktuell an, morgens aufzustehen?

Welche Dinge im Alltag geben mir Energie?

Welche Aufgaben und Verpflichtungen bestimmen meinen Alltag?

Gibt es etwas, worauf ich gerade hinarbeite oder was mir wichtig ist?

Wo bin ich unsicher, was meinen weiteren Weg betrifft?

Fasst eure zentralen Erkenntnisse in zwei bis drei Sätzen zusammen. Gibt es Unterschiede und Gemeinsamkeiten?

Wo stehe ich in meinem Alltag gerade?

- Tauscht euch kurz darüber aus, wie euer Alltag im Moment aussieht. (Schule, Freizeit, Freundschaften..)

Was läuft gut? Wo fühlt es sich anstrengend an?

Was treibt mich aktuell an, morgens aufzustehen?

Welche Dinge im Alltag geben mir Energie?

Welche Aufgaben und Verpflichtungen bestimmen meinen Alltag?

Gibt es etwas, worauf ich gerade hinarbeite oder was mir wichtig ist?

Wo bin ich unsicher, was meinen weiteren Weg betrifft?

Fasst eure zentralen Erkenntnisse in zwei bis drei Sätzen zusammen. Gibt es Unterschiede und Gemeinsamkeiten?

Vorbereitung Modul 2: Arbeitsblatt: Anonyme Feedback-Karten

Was andere in mir sehen...

Name: _____

Bitte achte darauf, dass du nur positive und wertschätzende Formulierungen verwendest. Vorschläge und Kommentare sollen ermutigend und respektvoll sein.

Ich sehe in dir ... (Talente, Stärken, Fähigkeiten)

Ich könnte mir vorstellen, dass du später...(Beruf, Engagement, Rolle)

Was andere in mir sehen...

Name: _____

Bitte achte darauf, dass du nur positive und wertschätzende Formulierungen verwendest. Vorschläge und Kommentare sollen ermutigend und respektvoll sein.

Ich sehe in dir ... (Talente, Stärken, Fähigkeiten)

Ich könnte mir vorstellen, dass du später...(Beruf, Engagement, Rolle)

Vorbereitung Modul 3: Erklärung Methode Gruppenpuzzle

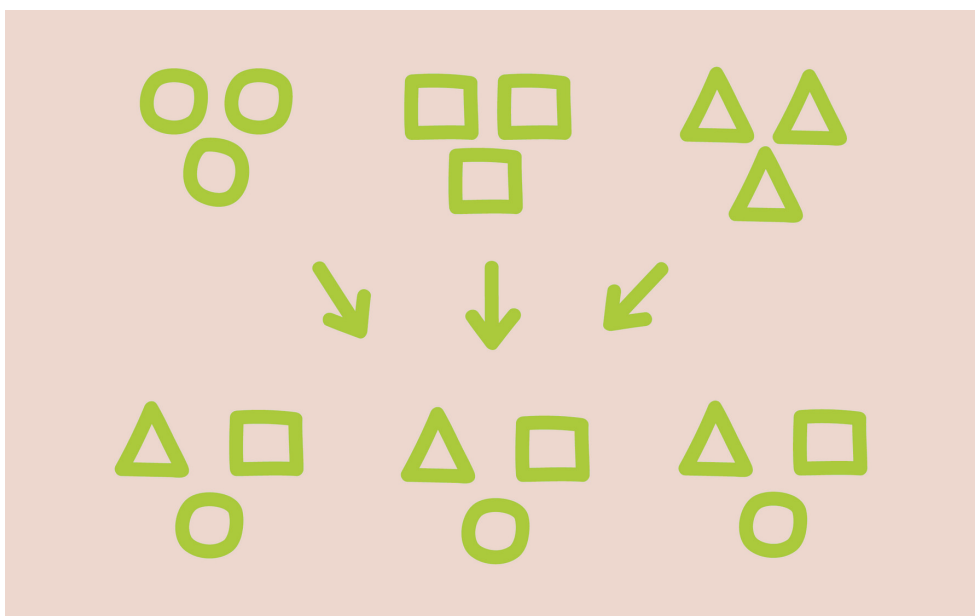
Ziel: Alle Schüler:innen bearbeiten eigenständig unterschiedliche Inhalte und teilen ihr Wissen anschließend so, dass jede:r Einblick in alle Themen erhält.

Ablauf:

1. Ausgangsgruppen bilden: Die Klasse wird in 3 Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bearbeitet ein eigenes Thema oder eine eigene Aufgabe (z. B. eine biblische Berufungsgeschichte) und hält die wichtigsten Ergebnisse auf einem Arbeitsblatt fest.
2. Expert:innenaustausch: Nach der Bearbeitung werden neue Gruppen gebildet, in denen je eine Person aus jeder Ausgangsgruppe sitzt. Diese „Expert:innen“ erklären ihre Themen den neuen Gruppenmitgliedern.
3. Arbeitsblatt ergänzen: Jede:r ergänzt das eigene Arbeitsblatt mit den Informationen, die von den anderen Expert:innen weitergegeben werden.
4. Plenum (optional): Ergebnisse können anschließend im Plenum kurz zusammengefasst oder verglichen werden.

Hinweise für Lehrpersonen:

- Die Methode fördert kooperatives Lernen, aktives Zuhören und gegenseitige Verantwortung.
- Bei 3/6/9 Ausgangsgruppen funktioniert das Puzzle ideal, weil jede:r in der neuen Gruppe alle Themen repräsentiert.
- Lehrperson unterstützt bei der moderierten Neuzusammensetzung, erklärt den Ablauf klar und achtet auf gerechte Beteiligung.



Text 1: Die Berufung von Mose (Ex 3,1-12)

Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug. Er schaute hin: Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? Als der Herr sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.

Der Herr sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid. Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. Jetzt ist die laute Klage der Israeliten zu mir gedrungen und ich habe auch gesehen, wie die Ägypter sie unterdrücken. Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus! Mose antwortete Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten herausführen könnte? Gott aber sagte: Ich bin mit dir; ich habe dich gesandt und als Zeichen dafür soll dir dienen: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr Gott an diesem Berg verehren.

Einheitsübersetzung

Text 2: Die Berufung von Samuel (1. Sam 3,1-10)

Der junge Samuel versah den Dienst des Herrn unter der Aufsicht Elis. In jenen Tagen waren Worte des Herrn selten; Visionen waren nicht häufig. Eines Tages geschah es: Eli schlief auf seinem Platz; seine Augen waren schwach geworden und er konnte nicht mehr sehen. Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen und Samuel schlief im Tempel des Herrn, wo die Lade Gottes stand. Da rief der Herr den Samuel und Samuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen. Der Herr rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen! Samuel kannte den Herrn noch nicht und das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbart worden. Da rief der Herr den Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der Herr den Knaben gerufen hatte. Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich (wieder) ruft, dann antworte: Rede, Herr; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder. Da kam der Herr, trat (zu ihm) heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört.

Einheitsübersetzung

Text 3: Die Berufung von Josua (Jos1,1-9)

Nachdem Mose, der Knecht des Herrn, gestorben war, sagte der Herr zu Josua, dem Sohn Nuns, dem Diener des Mose: Mein Knecht Mose ist gestorben. Mach dich also auf den Weg und zieh über den Jordan hier mit diesem ganzen Volk in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, geben werde. Jeden Ort, den euer Fuß betreten wird, gebe ich euch, wie ich es Mose versprochen habe. Euer Gebiet soll von der Steppe und vom Libanon an bis zum großen Strom, zum Eufrat, reichen - das ganze Land der Hetiter - und bis hin zum großen Meer, wo die Sonne untergeht. Niemand wird dir Widerstand leisten können, solange du lebst. Wie ich mit Mose war, will ich auch mit dir sein. Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht. Sei mutig und stark! Denn du sollst diesem Volk das Land zum Besitz geben, von dem du weißt: Ich habe ihren Vätern geschworen, es ihnen zu geben. Sei nur mutig und stark und achte genau darauf, dass du ganz nach der Weisung handelst, die mein Knecht Mose dir gegeben hat. Weich nicht nach rechts und nicht nach links davon ab, damit du Erfolg hast in allem, was du unternimmst. Über dieses Gesetzbuch sollst du immer reden und Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, genau so zu handeln, wie darin geschrieben steht. Dann wirst du auf deinem Weg Glück und Erfolg haben. Habe ich dir nicht befohlen: Sei mutig und stark? Fürchte dich also nicht und hab keine Angst; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du unternimmst

Einheitsübersetzung

Name der biblischen Figur			
Welchen Aufgabe bekommt die Person?			
Wer ist der/die Sprecher/ in des Textes?			
Wer ruft/beruft dies Person?			
Wie reagiert die berufene Person zunächst?			
Welche Zweifel oder Ängste hat sie?			
Welche Aufgabe oder Verantwortung bekommt die Person?			
Gibt es Zusicherungen, Zeichen oder Versprechen? Welche?			
Wie unterstützt Gott die berufene Person?			

Vorbereitung Modul 4: Fragen an den Gast vorbereiten- Vorschläge

1. Kindheit & Prägung

- Was war Ihr Kindheitstraum?
- Was war Ihnen als Jugendliche:r wichtig?
- Welche Personen oder Erlebnisse haben Sie besonders geprägt – beruflich, charakterlich oder im Glauben?
- Gab es in Ihrer Jugend etwas, das Sie besonders motiviert oder begeistert hat?
- Wenn Sie heute zurückblicken: Was würden Sie Ihrem 16-jährigen Ich raten?

2. Beruf, Motivation & Berufung

- Wofür brennen Sie?
- , was Sie tun, Ihre Berufung?
- Gab es in Ihrem Leben einen Moment, in dem Sie gespürt haben: „Das ist mein Weg“?
- Welche Zweifel oder Hürden mussten Sie auf diesem Weg überwinden?
- Was bedeutet für Sie, in Ihrem Beruf oder Engagement Sinn zu finden?
- Welche Werte leiten Sie bei Ihrer Arbeit oder in Ihrem Alltag?

3. Glaube, Sinn & innere Haltung

- Welche Bedeutung hat der Glaube in Ihrem Leben?
- Was verstehen Sie von Gott – und was bleibt für Sie offen oder rätselhaft?
- Fragen Sie Gott manchmal, was Sie tun sollen?
- Gibt es eine Bibelstelle, ein Zitat oder einen Gedanken, der Sie besonders begleitet?
- Wie erleben Sie Glaube im Alltag – eher als Halt, Herausforderung oder beides?

4. Lebenserfahrung, Scheitern & persönliche Perspektiven

- Sind Sie schon einmal richtig gescheitert? Wie sind Sie damit umgegangen?
- Was macht Ihnen Angst – und wie gehen Sie damit um?
- Wie erholen oder entspannen Sie sich, wenn alles zu viel wird?
- Was lernen oder üben Sie gerade?
- Was schätzen Sie besonders an anderen Menschen?
- Welchen Rat würden Sie jungen Menschen geben, die über ihre Zukunft und Berufswahl nachdenken?
- Gibt es etwas, das Sie heute anders machen würden, wenn Sie noch einmal neu anfangen könnten?

Einheit mit Referent:in: Modul 3: Fishbowl

Methode: Fishbowl (innere und äußere Gesprächsrunde)

Ziel:

Die Fishbowl-Methode ermöglicht ein konzentriertes, lebendiges Gespräch in kleiner Runde. Einige Schüler:innen diskutieren aktiv mit, während die übrigen zuhören und beobachten. Dadurch entsteht ein vertiefter Austausch, ohne dass alle gleichzeitig sprechen müssen.

Ablauf:

1. Aufbau: In der Mitte stehen 4–5 Stühle („innere Runde“), außen herum sitzen die restlichen Schüler:innen („äußere Runde“).

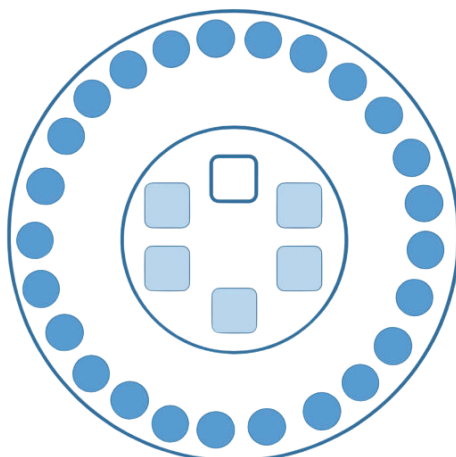
Der/die Referent:in hat einen festen Platz in der Mitte.

2. Gesprächsphase: Die Schüler:innen in der inneren Runde treten mit dem/der Referent:in ins Gespräch. Grundlage sind vorbereitete Leitfragen oder Themen, die an den Lebensweg, Erfahrungen oder Berufung des Gastes anknüpfen.

3. Wechsel: Wer aus der äußeren Runde etwas beitragen möchte, darf durch Platztausch in die innere Runde wechseln. Wichtig: Nur eine Person auf einmal wechselt, damit das Gespräch ruhig und strukturiert bleibt.

4. Rolle der Lehrperson: Die Lehrperson bleibt im Hintergrund, sorgt aber für einen klaren Rahmen. Sie bereitet Themen oder Impulsfragen vor, die bei stockendem Gespräch eingebracht werden können, und achtet darauf, dass der Austausch respektvoll und thematisch bleibt.

5. Abschluss: Zum Ende hin werden im Plenum zentrale Gedanken oder Eindrücke gesammelt. So kann sichtbar werden, welche Themen besonders berührt oder inspiriert haben.



Regeln

1. Diskussion nur im Innenkreis
2. Es spricht nur eine Person
3. Jeder aus dem Außenkreis, kann mit jemandem im Innenkreis tauschen
4. Der/Die Referent:in bleibt immer im Innenkreis

Arbeitsblatt: Berufungsgeschichten in der Bibel, Deborah

Debora ist Prophetin und Richterin und führt das Volk Israel in einer schwierigen Zeit. Sie wird aktiv, als andere zögern.

☞ Lest den Text: Richter 4,4–10

Damals war Debora, eine Prophetin, die Frau des Lappidot, Richterin in Israel.

Sie hatte ihren Sitz unter der Debora-Palme zwischen Rama und Bet-El im Gebirge Efraim und die Israeliten kamen zu ihr hinauf, um sich Recht sprechen zu lassen. Sie schickte Boten zu Barak, dem Sohn Abinoams aus Kedesch-Naftali, ließ ihn rufen und sagte zu ihm: Der Herr, der Gott Israels, befiehlt: Geh hin, zieh auf den Berg Tabor und nimm zehntausend Naftaliter und Sebuloniter mit dir! Ich aber werde Sisera, den Heerführer Jabins, mit seinen Wagen und seiner Streitmacht zu dir an den Bach Kischon lenken und ihn in deine Hand geben. Barak sagte zu ihr: Wenn du mit mir gehst, werde ich gehen; wenn du aber nicht mit mir gehst, werde ich nicht gehen. Sie sagte: Ja, ich gehe mit dir; aber der Ruhm bei dem Unternehmen, zu dem du ausziehst, wird dann nicht dir zuteil; denn der Herr wird Sisera der Hand einer Frau ausliefern. Und Debora machte sich auf und ging zusammen mit Barak nach Kedesch. Barak rief Sebulon und Naftali in Kedesch zusammen und zehntausend Mann folgten ihm (auf den Tabor) hinauf. Auch Debora ging mit ihm.

(Einheitsübersetzung)

Leitfragen:

- Welche Aufgabe oder Berufung erkennt Debora für sich?
- Warum könnte es für sie schwer sein, diesen Auftrag anzunehmen?
- Was hilft ihr, mutig zu handeln und andere zu ermutigen (z. B. Barak)?
- Was zeigt Debora uns darüber, was „berufen sein“ im Alltag heißen kann?

Raum für Antworten:

Arbeitsblatt: Berufungsgeschichten in der Bibel, Jeremia

Jeremia wird von Gott als Prophet berufen. Er fühlt sich zu jung und überfordert, eine solche Aufgabe zu übernehmen.

☞ Lest den Text: Jeremia 1,4–8

Das Wort des Herrn erging an mich: Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt. Da sagte ich: Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung. Aber der Herr erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten - Spruch des Herrn. Dann streckte der Herr seine Hand aus, berührte meinen Mund und sagte zu mir: Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund. Sieh her! Am heutigen Tag setze ich dich über Völker und Reiche; du sollst ausreißen und niederreißen, vernichten und einreißen, aufbauen und einpflanzen.

(Einheitsübersetzung)

Leitfragen:

- Wie reagiert Jeremia auf seine Berufung? Was macht ihm Angst?
- Wie antwortet Gott auf Jeremias Unsicherheit?
- Was zeigt diese Geschichte über Berufung – ist sie immer leicht oder angenehm?
- Wann hast du selbst schon erlebt, dass jemand Vertrauen in dich hatte, obwohl du gezweifelt hast?

Raum für Antworten:

Arbeitsblatt: Berufungsgeschichten in der Bibel, Maria

Maria erhält die Nachricht, dass sie Jesus zur Welt bringen soll. Sie versteht nicht, wie das geschehen kann, entscheidet sich aber, dem Vertrauen Gottes zu folgen.

☞ Lest den Text: Lukas 1,26–38

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

(Einheitsübersetzung)

Leitfragen:

- Wie reagiert Maria auf die Botschaft des Engels?
- Welche Gedanken oder Sorgen könnte sie in dieser Situation haben?
- Was hilft ihr, Ja zu sagen zu dieser besonderen Berufung?
- Was kann Marias Geschichte über Vertrauen und Mut im eigenen Leben zeigen?

Raum für Antworten:

Arbeitsblatt: Berufungsgeschichten in der Bibel, Zachäus

Zachäus ist Zöllner, reich und unbeliebt. Als Jesus ihn anspricht, verändert sich sein Leben – er erkennt, dass er neu anfangen und etwas Gutes tun kann.

☞ Lest den Text: Lukas 19,1–10

Dann kam er nach Jericho und ging durch die Stadt. Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war sehr reich. Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein. Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück. Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

(Einheitsübersetzung)

Leitfragen:

- Was verändert sich für Zachäus in der Begegnung mit Jesus?
- Worin liegt seine Berufung – was erkennt er neu über sich selbst und sein Leben?
- Warum braucht es Mut, alte Gewohnheiten zu verlassen und neu anzufangen?
- Wie könnte so eine „Berufung zur Veränderung“ auch heute aussehen?

Raum für Antworten:

Nachbereitung Modul 3: Mein nächster Schritt

Mein nächster Schritt

Nimm dir ein paar Minuten Zeit, um über dich selbst nachzudenken. Du musst nichts teilen, was du nicht möchtest.

Ein Bereich, in dem ich wachsen möchte:

(Wo möchte ich mich weiterentwickeln? Was möchte ich lernen oder verändern?)

Mein nächster kleiner Schritt dahin:

(Was könnte ich konkret tun, um diesem Ziel näher zu kommen?)

Diese Stärke habe ich bei jemand anderem gesehen, die mich inspiriert:

(Bei dem/der Referent:in, einer Mitschülerin, einem Freund, einer Lehrperson, einer bekannten Person ...)

Mein nächster Schritt

Nimm dir ein paar Minuten Zeit, um über dich selbst nachzudenken. Du musst nichts teilen, was du nicht möchtest.

Ein Bereich, in dem ich wachsen möchte:

(Wo möchte ich mich weiterentwickeln? Was möchte ich lernen oder verändern?)

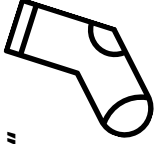
Mein nächster kleiner Schritt dahin:

(Was könnte ich konkret tun, um diesem Ziel näher zu kommen?)

Diese Stärke habe ich bei jemand anderem gesehen, die mich inspiriert:

(Bei dem/der Referent:in, einer Mitschülerin, einem Freund, einer Lehrperson, einer bekannten Person ...)

Sockengebet – „Mach dich auf die Socken“

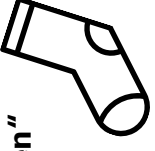


Guter Gott,
du hast uns ins Leben gerufen
und willst, dass wir unseren eigenen Weg gehen.
Manchmal wissen wir genau, wohin wir wollen,
manchmal tapfen wir im Dunkeln.
Manchmal laufen wir mit Freude los,
manchmal bleiben wir stecken oder
drehen uns im Kreis.
Du kennst alle unsere Wege.
Du gehst mit, wenn wir mutig aufbrechen.
Du bleibst bei uns, wenn wir stolpern oder Angst haben.
Du stärkst uns, wenn wir müde sind
und nicht mehr weiterwollen.

Wir bitten dich:
Schenk uns Neugier, Neues auszuprobieren.
Schenk uns Mut, auch dann weiterzugehen,
wenn es schwierig wird.
Schenk uns Geduld, wenn wir Umwege machen müssen.
Schenk uns offene Augen für die Menschen,
die mit uns unterwegs sind.
Hilf uns zu entdecken, wofür wir brennen.
Hilf uns, kleine Schritte zu wagen – jeden Tag aufs Neue.
Hilf uns, nicht nur an uns selbst zu denken,
sondern unsere Wege so zu gehen,
dass sie auch anderen guttun.

So machen wir uns „auf die Socken“ –
mit Freude, mit Vertrauen und mit dir an unserer Seite.
Amen.

Sockengebet – „Mach dich auf die Socken“



Guter Gott,
du hast uns ins Leben gerufen
und willst, dass wir unseren eigenen Weg gehen.
Manchmal wissen wir genau, wohin wir wollen,
manchmal tapfen wir im Dunkeln.
Manchmal laufen wir mit Freude los,
manchmal bleiben wir stecken oder
drehen uns im Kreis.
Du kennst alle unsere Wege.
Du gehst mit, wenn wir mutig aufbrechen.
Du bleibst bei uns, wenn wir stolpern oder Angst haben.
Du stärkst uns, wenn wir müde sind
und nicht mehr weiterwollen.

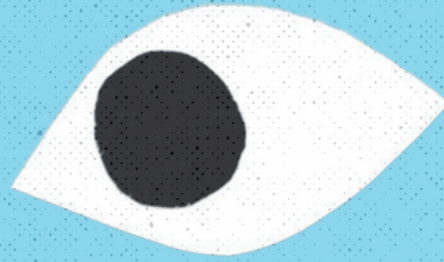
Wir bitten dich:
Schenk uns Neugier, Neues auszuprobieren.
Schenk uns Mut, auch dann weiterzugehen,
wenn es schwierig wird.
Schenk uns Geduld, wenn wir Umwege machen müssen.
Schenk uns offene Augen für die Menschen,
die mit uns unterwegs sind.
Hilf uns zu entdecken, wofür wir brennen.
Hilf uns, kleine Schritte zu wagen – jeden Tag aufs Neue.
Hilf uns, nicht nur an uns selbst zu denken,
sondern unsere Wege so zu gehen,
dass sie auch anderen guttun.

So machen wir uns „auf die Socken“ –
mit Freude, mit Vertrauen und mit dir an unserer Seite.
Amen.

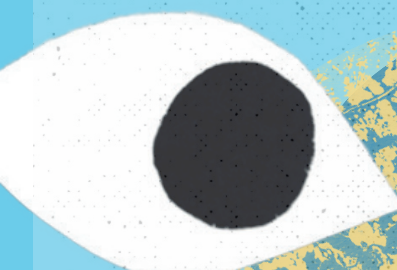
Der Infotag für soziale
und kirchliche Berufe

05. Februar 26
St. Arbogast

DA



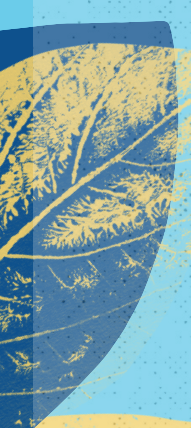
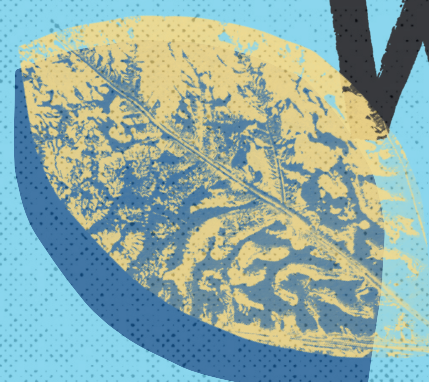
IST



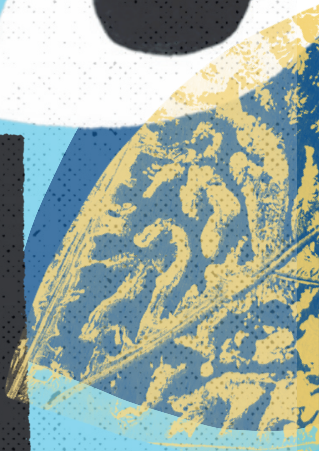
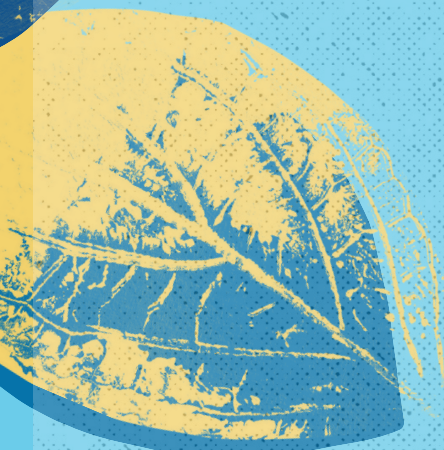
WAS



IM



BUSCH



theo-forum.at

JUNGE
KIRCHE
kath.kirche-vorarlberg.at



WOFÜR
BRENNST
DU?

Bildung
Raum
Begegnung
arbo³⁴
gast



WOFÜR
BRENNST
DU?

JUNGE
KIRCHE

DENK
DICH
NEU.

wofuer-brennst-du.at